

Der DQR: Eine Beispiel-Einordnung

| DOKUMENTATION | Wer wissen will, wie die Einordnung eines Studienganges in den Deutschen Qualifikationsrahmen konkret aussehen wird, kann dies anhand von Testbeispielen auf der Internetseite deutscherqualifikationsrahmen.de nachlesen. Forschung & Lehre dokumentiert ein Beispiel. Vergleichbares müsste dann bei knapp 15 000 Studiengängen an deutschen Hochschulen geschehen.

Name der Qualifikation: Bachelor (B. Sc.) Gesundheitsökonomie in der Universität Bayreuth

Methodisches Vorgehen:

- Zur exemplarischen Einordnung wurden folgende Arbeitsmaterialien genutzt:
- Hinweise zur Auswertung der Ordnungsmittel und zum Verfahren der Zuordnung
- Anhang 3 des Leitfadens: Einzeltabellen zu den Beschreibungskategorien des DQR
- Anlage I des Leitfadens: Formular für Niveauzuordnungen
- Modulhandbuch des Bachelor-Studiengangs *Gesundheitsökonomie*
- Studienordnung des Bachelor-Studiengangs *Gesundheitsökonomie*
- Für jedes Modul des *Modulhandbuches* des Bachelor-Studiengangs *Gesundheitsökonomie* wurde das Formular für Niveauzuordnungen (Anlage I des Leitfadens) ausgefüllt. Dabei wurden die Beschreibungen aus dem Modulhandbuch den einzelnen Kategorien (Wissen, Fertigkeiten, Sozialkompetenz, Selbstkompetenz) der Kompetenzbereiche *Fachkompetenz* und *Personale Kompetenz* zugeordnet.
- Die einzelnen Informationen je Kategorien wurden anschließend mit Anhang 3 des Leitfadens verglichen. Dabei wurden die einzelnen Nuancen bei der Zuordnung zwischen den Niveaustufen beachtet (z.B. Stufe 5 – integriertes Fachwissen, Stufe 6 – breites und integriertes

Wissen). Jede Kategorie wurde separat in die Niveaustufen eingeordnet.

– Anschließend wurden je Modul die Einordnungen in die Niveaustufen verglichen. Bei gleicher Zuordnung von Wissen, Fertigkeiten, Sozial- und Selbstkompetenz oder derjenigen Kompetenzen, die aus dem Modulhandbuch zugeordnet werden konnten, wurde die Niveaustufe des Moduls entsprechend festgelegt. Bei abweichender Zuordnung wurde eine Wertigkeit bestimmt: das Niveau, das am häufigsten vertreten war, wurde für das Modul festgelegt. Gab es eine gleiche Anzahl von Festlegungen in benachbarte Niveaustufen, erfolgte die Orientierung an der Art der Lehrveranstaltung. Dabei wurde davon ausgegangen, dass Wissen vor allem in Vorlesungen vermittelt wird und Fertigkeiten in den Übungen/Seminaren erworben werden. Diejenige Lehrveranstaltung, für die die größere Stundenzahl ausgewiesen war, wurde mit ihrer Niveauzuordnung bevorzugt berücksichtigt und war für die Endzuordnung ausschlaggebend. In den anderen Fällen wurde entsprechend der Zuordnung der erworbenen Fertigkeiten mit Blick auf die Anwendung des Methodenwissens entschieden.

– Die *Studienordnung* des Bachelor-Studiengangs *Gesundheitsökonomie* wurde unabhängig vom Modulhandbuch auf die Einordnung in die einzelnen Kategorien hin geprüft. Aufgrund der zusammenhängenden Darstellung der zu erbringenden Leistungen bzw. der zu erwerbenden Kompetenzen wur-

de nur ein Formular für Niveauzuordnungen ausgefüllt. Hier konnten sämtliche Fach- und personalen Kompetenzen zugeordnet werden.

– Die Zahl der Einordnungen der Module des Modulhandbuches sowie die Ergebnisse der Auswertung der Studienordnung in die jeweiligen Niveaustufen haben den Ausschlag für die Gesamteinordnung des Studiengangs gegeben.

Ergebnisse der Einordnung von Modulhandbuch und Studienordnung:

– Im Modulhandbuch wurde für fast jedes Modul das Wissen beschrieben, das erlangt werden soll. Die Fertigkeiten konnten häufig zugeordnet werden. Schwierigkeiten gab es bei der Ausweisung der personalen Kompetenzen, die nur selten (Sozialkompetenz) bzw. kaum (Selbstkompetenz) beschrieben wurden.

– Die *Tabelle 1 auf Seite xx* weist die Zuordnungen der Module anhand des Modulhandbuches zu den einzelnen Kompetenzen aus.

– Aufgrund der Tatsache, dass in zahlreichen Bachelor-Studiengängen Grundkenntnisse/Grundlagen des jeweiligen Fachs vermittelt werden, wurden diese Veranstaltungen bezüglich des Wissens in die Stufe 5 eingeordnet. Wurden vertiefende, fächerübergreifende oder aktuelle Kenntnisse einbezogen, wurde zur Stufe 6 zugeordnet.

– Auffällig ist, dass die Fertigkeiten deutlich öfter der Niveaustufe 6 als der Stufe 5 zugeordnet wurden. Dies ergibt sich aus den Zielen des Bachelor-Studiengangs, eigenständige, analytische, vergleichende Fertigkeiten zu entwickeln.

– Hinsichtlich der personalen Kompetenzen waren eindeutige Zuordnungen zu den Niveaustufen möglich. Eine Tendenz kann aufgrund der geringen Zahl

Tabelle 1: Anzahl der Module anhand des Modulhandbuches insgesamt: 38

Fachkompetenz je Modul	Wissen (Breite und Tiefe)	Stufe 5	18 Zuordnungen
		Stufe 6	17 Zuordnungen
	Fertigkeiten (instrumentelle und systemische; Beurteilungsfähigkeit)	Stufe 5	6 Zuordnungen
		Stufe 6	20 Zuordnungen
Personale Kompetenz je Modul	Sozialkompetenz (Team-/Führungsfähigkeit, Mitgestaltung, Kommunikation)	Stufe 5	2 Zuordnungen
		Stufe 6	8 Zuordnungen
	Selbstkompetenz (Selbstständigkeit, Verantwortung, Reflexivität, Lernkompetenz)	Stufe 4	1 Zuordnung
		Stufe 5	2 Zuordnungen
		Stufe 6	1 Zuordnung
Gesamteinordnung der einzelnen Module		Stufe 5	16 Zuordnungen
		Stufe 6	22 Zuordnungen
Gesamteinordnung des Studiengangs anhand des Modulhandbuches		Niveaustufe 6	

der beschriebenen personalen Kompetenzen nur für die Sozialkompetenz, nicht jedoch für die Selbstkompetenz abgeleitet werden.

– Obwohl die Ausführungen zu den vier Kompetenzbereichen unterschiedlich ausgeprägt waren, hat die Auswertung der Studienordnung für Wissen, Fertigkeiten, Sozial- und Selbstkompetenz die Niveaustufe 6 ergeben. Der Studiengang wird daher der Stufe 6 zugeordnet.

Begründung der Einordnung

Der Bachelor-Studiengang *Gesundheitsökonomie* an der *Universität Bayreuth* wird der Niveaustufe 6 zugeordnet. Dies ergibt sich aus der unabhängig voneinander erfolgten Einordnung von Modulhandbuch und Studienordnung jeweils in die Niveaustufe 6.

Probleme:

– Schwierigkeiten bei der Einordnung ergaben sich aus den nur geringfügig ausgewiesenen personalen Kompetenzen. Hier konnten selbst bei intensivster Prüfung nur in begrenztem Umfang Zuordnungen erfolgen. Die Unterscheidung nach Sozial- und Selbstkompetenz hat die ohnehin wenigen Angaben weiter differenziert und eine belastbare Zuordnung zu einer Niveaustufe erschwert.

– Aus dieser Schwierigkeit ergibt sich die Konsequenz, dass entweder die Unterkategorien Sozial- und Selbstkompetenz entfallen sollten und nur die personale Kompetenz als Ganzes benannt wird, oder die Ausführungen im Modulhandbuch und der Studienordnung deutlich im Hinblick auf die personalen Kompetenzen überarbeitet werden müssten.

– Als problematisch haben sich bei der Einordnung die Formulierungen insbesondere im Modulhandbuch aber auch in der Studienordnung erwiesen. Diese

waren selten output-orientiert. Die verwendeten Operatoren weisen häufig ein niedriges Anforderungsniveau aus (z.B.: verstehen, kennenlernen, trainieren, darstellen, erwerben, erlangen, lernen, besprechen...). Zudem wird oft eine Tätigkeit der Lehrkraft ausgedrückt (z.B.: vermitteln, darstellen, behandeln, zei-

gen, eingehen, erläutern, einführen, vorstellen, gegenüberstellen, vertraut machen, betrachten, aufgreifen, thematisieren, beleuchten, verdeutlichen, veranschaulichen...).

– Hieraus ergibt sich die Frage, ob die Beschreibungen das tatsächliche Ausbildungsniveau widerspiegeln. Da als Studienvoraussetzung der Nachweis der allgemeinen oder einschlägigen fachgebundenen Hochschulreife gefordert ist bzw. eine besondere Eignung durch Eignungsfeststellungsverfahren nachgewiesen werden muss, setzen die Veranstaltungen auf einem relativ hohen Ausgangsniveau an. Insofern sollten die Operatoren Analyse, Synthese und Beurteilung als kognitive Studententätigkeit beschreiben (z.B. analysieren, klassifizieren, kategorisieren...).

Quelle: Deutscher Qualifikationsrahmen für Lebenslanges Lernen: Expertenvotum zur zweiten Erarbeitungsphase des DQR – Anhang. Erarbeitet von der Arbeitsgemeinschaft Gesundheit, 2010; leicht gekürzt.

Tabelle 2: Exemplarische Zuordnung des Bachelor-Studiengangs Gesundheitsökonomie an der Universität Bayreuth

Lfd. Nr.	Modul	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkomp.	Selbstkomp.	Gesamt	Verhältnis V:Ü
1	A-1	6				6	2:1
2	A-2	5	6			6	2:2
3	A-3	5	5			5	2:1
4	B-1	5	6			5	3:2
5	B-2	5	6			6	2:1
6	B-3	6	6			6	2:1
7	C-1	6	6			6	0:2
8	C-2	6	6			6	2:0
9	C-3	5	5	5		5	0:2
10	C-4	6	6	6		6	0:2
11	C-5	6		5	5	5	0:2
12	C-6	6	6	6		6	0:2
13	D-1	5	5	5			2:1
14	D-2	5				5	2:1
15	D-3	5				5	2:1
16	E-1	5	6			5	2:1
17	E-2	5	5			5	2:1
18	E-3	6	6			6	2:1
19	E-4	6	6			6	2:1
20	F-1	5				5	2:1
21	F-2	6	6			6	2:1
22	F-3	5	6			6	2:1
23	F-4	6				6	2:1
24	F-5	5	6			5	2:1
25	G-1	5				5	2:1
26	G-2	6	6			6	2:1
27	G-3	6				6	2:1
28	G-4	6		6		6	2:1
29	H-1	6	6			6	2:1
30	H-2	6	6			6	2:1
31	H-3	5	5	6		5	2:1
32	H-4	6		6		6	2:1
33	I-1	5	5			5	2:1
34	I-2	5		6	5	5	2:1
35	I-3	5	6			5	2:1
36	I-4	6				6	2:1
37	Praktikum	6	6		4	6	9 Wo.
38	Bachelorarb.	6	6		6	6	9 Wo.
	Studienordn.	6	6	6	6	6	